

Dr. **Z** - Carmen Ghia 25th

Er muss ein Autokenner sein, der Herr Zaite aus Cleveland/Ohio. Wie anders ist es zu erklären, dass die Modellbezeichnung des Ur-Amps von Dr. Z eine auffällig phonetische Nähe zum Coupé-Klassiker Karmann Ghia von Volkswagen hat?

Von Bernhard Galler

Ein Vierteljahrhundert Purismus



Das allein wäre noch kein schlagendes Argument. Die Modellbezeichnung wird verständlich, wenn man einige Attribute des automobilen Klassikers mit dem originären Dr. Z-Amp vergleicht. Beide mit nicht allzu viel Leistung bedacht – der eine mit 34 PS aus dem luftgekühlten Käfer-Motor, der andere mit 18 Röhrenwatt aus einer Class A-Endstufe, bestückt mit 2 x EL84. Für manch einen, der gerne mit technischen Daten und großen Zahlen um sich wirft, um andere zu beeindrucken, ist hier nix zu holen. Sehr wohl gibt es aber Fahr- bzw. Spielspaß in Reinkultur zu entdecken. Außerdem haben beide eine treue Fangemeinschaft um sich geschart, die weniger auf dick aufgetragenes Plakatives steht denn auf gepflegtes Understatement mit einem Schuss Noblesse.

Ich habe auf Nachfrage tatsächlich erfahren, dass Dr. Z ein absoluter Autonarr ist und seine Amps nach Begriffen aus der Medizin (Antidote, Remedy etc.), aus der automobilen Welt (Maserati, Monza etc.) oder nach Familienmitgliedern benennt. Carmen ist sein Enkelsohn, der Name wird im angelsächsischen Sprachgebrauch auch als männlicher Vorname verwendet. Meine Vermutung war also richtig.

Ein Repairman für das ganze Viertel

Mike Zaito, so lautet Dr. Zs echter Name, ist in einem röhrenlastigen Haushalt aufgewachsen, sein Vater hatte ein Radio-/Fernsehgeschäft. Wenngleich musikalisch als Drummer initiiert, wie übrigens Jim Marshall, so machte es in seinem Viertel unter den Gitarristen schnell die Runde, dass er bereits als Jugendlicher passabel mit Röhren und den zugehörigen Amps umgehen konnte. Er schlug aber dennoch keine mythenbildende Laufbahn im Rock'n'Roll-Lifestyle ein, seine war vielmehr recht bürgerlich: ein Studium der Ingenieurwissenschaften und ein Angestelltenverhältnis in der Medizintechnik. Den Röhren blieb er treu, dem bloßen Reparieren entsprang bald der Wunsch, einen eigenen Amp zu bauen. Dafür musste die röhrengetriebene Halleinheit AO 35 aus einer Hammond M-100 herhalten. Auf der Suche nach Röhren und anderen Elektronikbauteilen fielen ihm einige Exemplare dieses Halls in die Hände. Auf dessen Chassis entstand mit einigen Modifikationen die Grundlage für den Dr. Z Carmen Chia! Ein Lunchbox-Amp, lange bevor dieser Terminus en vogue war, denn das Chassis des AO35-Halls hatte nun mal nur diese kleinen Abmessungen.

Die entscheidende Begegnung für Dr. Z war die mit dem Eagles Mitglied Joe Walsh, selbst ein Cleveland-Native. Bekannt dafür, dass er nicht nur zwei, sondern eher zwanzig Gitarren mit auf die Bühne nimmt, wollte er einen Amp, dessen Basis bereits so gut und universell ist, dass jegliche Gitarre daran gut klingt. Nach einem Testbericht im amerikanischen Gitarrenplayer machte der ungewöhnliche Name in Amp-Kreisen so schnell die Runde, dass Mike Zaito endgültig seinen Daytime-Job an den Nagel hängen konnte.



Heute entstehen in den Maple Heights, einem Vorort von Cleveland, mit 15 Mitarbeitern rund 2000 Amps pro Jahr. Wenn es nach Dr. Z geht, soll die Firma nicht mehr allzu sehr wachsen. Qualität vor Quantität!

Herausfordernder Purismus

Vom Jubiläums-Amp wurden nur 50 Stück weltweit aufgelegt, die Nr. 30 hatte ich zum Test. Für jemanden wie mich, der gitarristisch gesehen völlig wohlstandsverweichlicht ist und zwei Kanäle, Mastervolume, Hall und Einschleifweg als Minimalausstattung betrachtet, ist ein Amp wie der Carmen Chia eine Radikalkur. Eine sehr befreiende, mit fast kathartischer Wirkung, wie sich zeigen sollte.

Auf der Frontplatte gibt es nur die Regler Volume, Tone und Master, auf der Rückseite nur minimale Anschlussperipherie: den Netzanschluss sowie drei Buchsen für 16-, 8- und 4-Ohm-Lautsprecher.

Dann starten wir mal vorsichtig und beginnen mit kleinen Settings am Volumenpoti, Mastervolume mindestens Hälfte, gerne oberes Drittel der Skala. Schon nach ein paar Minuten des Experimentierens und Einfindens in eine Drei-Regler-Welt wird klar: Die kleine Brotzeitbox ist ein Heißsporn. Clean Sounds so, wie ich sie am liebsten mag, also ultraclean discomäßig, sind mit dem Carmen Chia faktisch nicht machbar. Selbst bei zurückgeregeltem Volumenpoti signalisiert er eindrücklich, dass es gleich losgeht mit diesem herrlichen Schimmern einer einsetzenden Endstufenzerre. Der Tone-Regler arbeitet maximal effektiv, bei Linksdrehung passt eine Tele für Country-Flavour gut ins Bild, es wird höhenreicher und schimmriger, nach rechts gedreht ist der Halstonabnehmer eine gute Wahl, der

Sound wird bauchig-voluminös. Dauernd ertappe ich mich bei schmatzenden Blueslicks à la Stevie Ray Vaughan. Was übrigens nicht bedeutet, dass ich der Qualität seines Spiels auch nur im Ansatz näherkommen würde. Wenn ich schon dabei bin, SRV mit ein paar Licks zu huldigen, dann mach ich das, was jener auch gerne mal gemacht hat: Tubescreamer vor den Amp! Damit verträgt sich der Carmen Ghia ebenso blendend. Ein Setting, das meinem Geschmack am nächsten kommt, war schnell gefunden, es lautet: Volumen ganz auf, Tone auf 11 Uhr, Master möglichst weit auf, am besten auch ganz. Klar, Wohnzimmerlautstärke ist was anderes, aber hey, der Carmen Ghia blüht auf, dass es nur so eine Freude ist. Hervorragendes Ansprechverhalten, subtile Tonformungsmöglichkeiten und eine fantastische Endstufenzerre, die je nach Einstellung hart klingt, jedoch niemals harsch. Für den Übungs-

raum und kleine bis maximal mittlere Bühnen ist dieser Amp die Soundmaschine of Choice!

Mit einer recht ordentlichen, jedoch nicht ausufernden Lautstärke gibt's Endstufenzerre satt. Ich war schon immer ein Freund von moderaten Zerrsounds, versehen mit Modulationseffekten. Die Röhrenpuristen werden mich verwünschen, die Verwendung von Effektpedalen mag bei einem Ein-Kanal-No-Mastervolume-Amp wie Blasphemie anmuten, ich hab ihn trotzdem mit einem vorgeschalteten Chorus probiert. Siehe da, das funktioniert genauso!

Erweiterter Horizont

Wie im echten Leben kann es sehr befreiend und gar bereichernd sein, wenn man zeitweilig nur mit dem Nötigsten klarkommen muss. Genau so erging es mir mit dem Carmen Ghia. Anfänglich empfand ich es durchaus als herausfordernd, sich mit einem Amp derart einzuschränken, als Ergebnis stand am Schluss jedoch eine klangliche Horizonterweiterung und immense Freude am Röhrenpurismus. Ich sah mich schon arg in Versuchung geführt, meinem Zweikanal-Fetisch abzuschwören. Glücklicherweise hat Ron Mehl von ProGuitar, dem deutschen Vertrieb, Dr. Z ins Programm aufgenommen – den deutschen Gitarristen würde andernfalls echt was entgehen. Zumal zu diesem Preis, der für einen Boutique-Amp eine Sensation ist. ■

DETAILS

Hersteller: Dr. Z **Modell:** Carmen Ghia 25th Anniversary **Herkunftsland:** USA
Bauweise: 1-kanaliger Vollröhrenamp **Leistung:** 18 Watt, Class A **Röhren:** 1 x ECC83 (Vorstufe), 1 x 5751 (Vorstufe), 2 x EL 84 (Endstufe), 1 x 5Y3 (Gleichrichter) **Regler:** Volume, Tone, Master **Anschlüsse (Vorderseite):** Input **Anschlüsse (Rückseite):** Lautsprecher 4, 8 und 16 Ohm **Gewicht:** 8,1 kg **Maße (B x H x T):** 330 x 210 x 200 mm **Preis:** EUR 1.450 Euro **Getestet mit:** Fender Stratocaster (mit Steg-Humbucker), Fender Telecaster
Vertrieb: ProGuitar Pfeifferhütte www.drzamps.com www.proguitar.de

